

erschient täglich
Uhr früh in der
Druckerei, Kadetstr.
20. — Die Redaktion
des Polner Tagblattes
ist im Siskanofstraße 24
zu finden von 8 bis 4
Uhr, die Verwaltung
im Siskanofstraße 1 (Papierhand-
lung, Jos. Krmpotik).
— Ansprecher Nr. 58,
der Druckerei des
Polner Tagblattes
11, Krmpotik & Co.,
Verantwortlicher
Herausgeber:
Herr Hugo Dudek.
Die Redaktion und
der Verlag sind
verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Polner Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.
Bezugsverträge:
Monatlich 3 K 20 h
Vierteljährlich 9 K 20 h
für das Ausland erhöht nach
den Belegungsverträgen um die
Postgebühren.
Postsparkassenkonto
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile (4 mm hoch,
8 mm lang) 30 h, im Wort
in Deutsch 4 h, in Zeit-
druck 12 h. Reklamenauf-
träge werden mit 2 K für
eine Spaltenzeile, Anzeigen
zwischen 1 K für
eine Zeile berechnet.

Jahrgang.

Polen, Mittwoch, 1. August 1917.

Nr. 3944.

Einen Tagesmarsch vor Czernowitz.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 31. Juli. (AB.) Amtlich wird verlautbart:
Ostlicher Kriegsschauplatz: Weidenseits des Cassu-
wien an. Nördlich des Tales wurde er reiflos ab-
geschlagen. Auf den Südhängen bemächtigte er sich un-
gesehen der obersten Gräben. In der Bukowina leisteten
die Russen auch gestern mehrfach erheblichen Wider-
stand. Die verbündeten Truppen drängen kämpfend öst-
lich der Linie Jakobent—Fumbul—Waldow—Schipolts-
wa. Die über Kutj hinaus vorrückenden Divisionen
erzogen den obersten Sereth. Zwischen Pruth und
Dnjester wurde der Feind in heftigen Kämpfen aus
seinen Stellungen von Sniatin und südöstlich von Ja-
leszowki genossen. Bei Krzyweje nördlich des Dnjester
hütem die osmanische Bataillone in bewährter Tapferkeit
die feindlichen Linien. Am Brucz erzwungen sich öster-
reichisch-ungarische und deutsche Truppen auf 50 Kilo-
meter Frontbreite an zahlreichsten Punkten den Ueber-
gang auf das Ostjzer. In Bothynien erfolgreiche Stoß-
unternehmungen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts
Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 31. Juli. (AB. — Wolffbureau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Napredt: In Flandern steigerte sich das Artillerie-
feuer immer wieder zu erneuter Heftigkeit, hielt während
der Nacht unverändert an und ging heute nachts in
das stärkste Krummfeuer über. Dann setzten auf breiter
Front von der Yser bis zur Eys starke feindliche
Angriffe ein. Die Infanterieschlacht in Flandern hat
damit begonnen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz:
Am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen südöst-
lich von Hissin in 3 Kilometer Breite an. Der Stoß
brach an den meisten Stellen in unserer Abwehrwirkung
zusammen. Zwei begrenzte Eindringstellen sind noch in
der Hand des Feindes.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des OSM. Prin-
zen Leopold von Bayern: Heeresgruppe des OSM. von
Böhmen-Ermolli: Angriffsfreudiger Drang nach vorwärts
drachte uns und den verbündeten Truppen in Öst-
galizien und in der Bukowina neue Erfolge. Der
Grenzfluß Brucz wurde von oberhalb Husfalpa bis
südlich Skalat in einer Breite von 30 Kilometern trotz
erbitterten Widerstandes an vielen Stellen von deutschen
und österreichisch-ungarischen Truppen überschritten. Auch
die osmanischen Truppen haben hier ihre alte Nütz-
lichkeit bewiesen. Wie sie anfangs Juli in jüher Stand-
haftigkeit den Massenangriffen der Russen unerschütter-
lich trotzen und dann in raschem Siegeslauf den Feind
von der Hotalpa bis über den nördlichen Sereth zu-
rückwarfen, wo er sich stellte, so nahmen sie gestern
kämpferischem Drang die hartnäckig verteidigten
Stellungen bei Krowa am Brucz. Zwischen dem Dnjester
und Pruth erkämpften sich die verbündeten Truppen
in Richtung auf Czernowitz die Dre Swerenezanka
und Sniatin. — Heeresfront Erzherzog Josef: In
traurigen Ansturm durchdrangen deutsche Jäger die
russischen Nachhutstellungen bei Wiank. Der Feind
wurde dadurch zum Rückzug der Czernowit-Linie ge-
zwungen und ging zurück. Auch in den Waldkarpathen,
an Oberlauf des südlichen Sereth, sowie bei Bereska
von Moldawa und Suczawa genannten wir im Kampfe
den russischen Verbände. Unter dem Druck dieser Erfolge
zogen die Russen im Westkarpatenabschnitt ihre vor-
erhaltenen Stellungen auf. Am Vereker Gebirge schloß
der Gegner seine Angriffe fort. Fünfundmal griff er im
Laufe des Tages den Magr. Cassinul an, ohne einen
Erfolg zu erzielen. Weiter südlich wurde eines unserer

Regimenter durch starke feindliche Stöße in eine weiter
westlich gelegene Höhenstellung zurückgebrängt. — Bei
der Heeresgruppe des OSM. v. Mackensen und auf
der ungedeckten Front ist die Lage unverändert.
Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 30. Juli. (AB.) Das Wolffbureau
meldet:

Am 26. Juli versenkte eines unserer Unterseeboote
(Kommandant Kapitänleutnant Siesbrück) im Eng-
lischen Kanal einen großen, von zerstörten geleiteten
englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen der „Dabem“-
Klasse (11.850 Tonnen) durch Torpedoschuß.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 30. Juli. (AB.) Das Wolffbureau
meldet:

Neue Unterseebootserfolge im Englischen Kanal und
im Atlantischen Ozean: 22.500 Druttoregister-tonnen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 30. Juli. (AB. — AB.) Der General-
stab teilt mit:

Mazedonische Front: Ostlich vom Dojransee schlugen
wir bei Krastiwski zwei feindliche Aufklärungstruppen
zurück. In der unteren Struma wurden bei Kristian
Ramila zwei Kompagnien, die vorgezogen versuchten,
durch Geschützfeuer aufgehalten.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 30. Juli. (AB. — AB.)
Das Hauptquartier teilt mit:

Grabsfront: Am Euphrat überfielen unsere Reiter
eine englische Wache und töteten einen Offizier, 14 Mann
und 6 Pferde.
Kaukasusfront: Ein feindliches Kavallerieregiment
griff am 29. d. M. unsere Postierungen nördlich Nusch
an; es wurde zurückgeschlagen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 30. Juli. Gestern herrschte
an verschiedenen Punkten der Trentinofront lebhafteste
Kampftätigkeit. Im oberen Val Furoa endeten kleinere
Kämpfe zu unseren Gunsten, ebenso in der Coppio-
niederung östlich des Garbafees. Im Pesegeinotal und
auf dem Mt. Piano im Val Furoa machten wir
Gefangene. Im Logarinal hat der Artilleriekampf zu-
genommen. In der südl. Front bemerkenswerte
Fliegeraktivität. Ostlich von Solineln wurde ein von
unseren Fliegern beschädigtes feindliches Flugzeug her-
untergeschloß.

Frankösischer Bericht vom 30. Juli, nachmittags.
Die Nacht stand im Remgischen ziemlich heftiger Ar-
tillerieunternehmungen, besonders im Abschnitt Brage-
en-Commois—Vorprung von Chevirgny, in der Ge-
gend von Hurbelle und an beiden Maasufsen. Ver-
suchte feindliche Handstreichs gegen verschiedene Punkte
der Front scheiterten in unserem Feuer.

Der Kaiser in Ostgalizien.

Zarnopol, 30. Juli. (AB.) Die Reise des Kai-
sers nach Ostgalizien erzielte mit dem heute stattge-
fundenden feierlichen Einzug in Zarnopol den Höhe-
punkt. Die Bevölkerung huldigte dem Kaiser, die Be-
wässerung, die eben erst vom russischen Soche befreit
wurde. Österreichisch-ungarische und deutsche Soldaten
legten ein bereites Zeugnis für die unserem Kaiser
allerorts entgegengebrachte Liebe und Verehrung ab.

Was soll man den Griechen bieten?

Es gehen die Pariser Balkankonferenz geführt
werden soll, ihre Probleme zeichnen sich immer schärfer
ab. Im wesentlichen wird es sich darum handeln, was
man Bulgariens dafür zu bieten gedenkt, daß er mit der
ganzen bewaffneten Macht Griechenlands am Kriege
teilnimmt und eventuell einen Teil der französischen und
englischen Truppen in Salonik abgibt.

Man muß zur Beurteilung dieser Absichten an den
Ausgangspunkt aller Konflikte zwischen Bulgariens und
dem König Konstantin zurückkehren. Damals hoffte die
Entente noch, Bulgarien für sich zu gewinnen, und zwar:
durch die Ueberlassung mazedonischen Gebietes von selten
Griechenlands an Bulgarien. Griechenland sollte durch
einige Inseln und Teile Kleinasiens entschädigt werden.
König Konstantin lehnte die Ueberlassung Mazedoniens
ab, und Bulgarien trat an die Seite der Mittelmächte.
Heute stünde der Beteiligung Griechenlands am Kriege
nichts im Wege. Aber die „für die Freiheit der Völker
und gegen den Imperialismus“ kämpfenden Entente-
nationen müssen sich darüber klar werden, was sie Grie-
chenland zu bieten haben.

Das „Journal de Geneve“ bringt in einem höchst
raffinierten Artikel die Anschauung zur Geltung, man
kürme wohl Griechenland dadurch „entschädigen“, daß
man — sein Gebiet von den Entente-Truppen befreit.
Gemeint ist damit nicht etwa Salonik, sondern die Zu-
rückziehung italienischer Truppen aus dem Epirus und
der französischen aus Thessalien.

Auch das „Journal des Debats“ ist dafür, daß
die Streitpunkte zwischen Italien und Griechenland
entfernt werden müssen und daß die neuen Umstände eine
italienische Besetzung der offenen Strecke zwischen Santi
Quaranta und Salonik überflüssig mache. Es würde
leicht sein, die Politik des italienischen Protektors
über Albanien mit den nationalen Notwendigkeiten Grie-
chenlands zu vereinigen. Die Verhandlungen zwischen
Rom und Athen würden auch mit der Zeit dazu führen,
aber es sei wohl besser, wenn alle Verbündeten zusam-
men diese Punkte beraten. Von der Entfernung fran-
zösischer Truppen aus Thessalien spricht das Blatt nicht,
um so mehr aber von den 200.000 griechischen Bataillon-
ten, die die Franzosen so dringend notwendig hätten, um
einen Teil ihrer Salonikarmee so schnell wie möglich
nach Hause zu befördern. Das Blatt spielt dabei auch
auf die alten Hoffnungen Bulgariens gegenüber an, sagt
aber, daß diesem Land gegenüber heute keine anderen als
militärische Gesichtspunkte geltend gemacht werden könn-
ten. Unter keinen Umständen dürfe man aber glauben,
daß man auf dieser Konferenz zu einer Revision der
Kriegsziele schreiben würde, um, wie es Ausland wünscht,
diese von allen imperialistischen Spuren zu reinigen.
Eine derartige Kriegszielekonferenz werde vielleicht nicht
stattfinden, und möglicherweise würden die Russen sie
selbst nicht so dringend wünschen, zumal der Reichs-
kanzler Mikailis nicht von Selbstbestimmungsrecht der
Völker gesprochen und die Rückgabe Kretaens, Polens
und Kleinasiens mit keinem Worte in Aussicht ge-
stellt habe. Die Russen werden, so schließt das Blatt,
an so weniger Eurch haben, gegen ihre eigenen demo-
kratischen Ideale kämpfen zu müssen, als sie sich ge-
zwungen sind, zunächst einmal ihre Demokratie vor
einem neuen Fortschritt der deutschen Invasion zu retten.

Dieser Satz ist zugleich charakteristisch für die Art,
mit der man in Frankreich von der russischen Nieder-
lage spricht oder wenigstens zu sprechen versucht. Alles
geht darauf hinaus, die öffentliche Meinung vor einer
neuen Erschaffung zu bewahren, und schon schließt sich
in den Auslassungen vieler Politiker die „durch fran-
zösischen Einfluß verjüngte rumänische Armee“ negrecht
empor, nicht alle, um Rumänien zu befreien, sondern
auch um dem so lange verflochten Sarzall wieder die
Bewegungsfreiheit zu verschaffen.

Zur Kriegslage.

Wien, 31. Juli. (K.B.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet:

Königliches Heer ist zwischen Ibrucz und Dnjeper bis auf ein Dreieck von 12 Kilometer Breite und etwa 15 Kilometer Tiefe alles Land in unseren Händen. Unsere Truppen stehen nunmehr etwa einen starken Tagmarfch westlich von Czernowiz. Auch vom Süden her feste die Umfassung durch die Verbündeten ein. Die aus den Walddarpaten sich vorringenden österreichisch-ungarischen Truppen kommen allmählich aus den schwierigen Geländebeziehungen des Gebirges in das günstigere des Berg- und Hügellandes, was den raschen Fortschritt der Operationen ermöglichen wird. In Wagnitz erbeuteten wir 6 Lokomotiven und 80, hauptsächlich mit technischen Material beladene Waggons. Wenn auch der Feind in der Bukowina mit großer Fähigkeit und Hartnäckigkeit Widerstand zu leisten versucht, so ist es doch den heldenmütig vorkämpfenden Heereskörpern der Verbündeten gelungen, nahezu zwei Drittel dieses Landes der Fremdherrschaft zu entreißen. Die kleinen Erfolge des Rumänen im Vereingter Gebirge können weder den günstigen Verlauf unserer Operationen in der Bukowina hemmen, noch die Stellungen der gegen Rumänien stehenden Armeen gefährden.

Blacow, 30. Juli. (K.B.) Der Kaiser hat verlichen: dem Heeresgruppenkommandanten Generalobersten v. Böhm-Ermolli das Kommandeurkreuz des Militär-Maria-Theresia-Ordens, dem Generalstabschef Generalmajor Dr. Barboff das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdororation und den Schwertern und dem Obersten des Generalstabkorps Hummel den Orden der Eisernen Krone 2. Kl. mit der Kriegsdororation und den Schwertern. Der Kaiser hat weiter verlichen: Seiner königlichen Hoheit dem Generalleutnant Prinz Leopold von Bayern das Militärverdienstkreuz 1. Kl. mit der Kriegsdororation in Brillanten, dessen Generalstabschef Oberst Hofmann den Eisernen Kronen-Orden 2. Kl. mit der Kriegsdororation, dem Kommandanten der deutschen Südbanar General der Kavallerie Grafen Vothmer die Große Militär-Verdienstmedaille am Bande des Militär-Verdienstkreuzes, sowie zahlreiche Auszeichnungen an deutsche Offiziere.

Seine Majestät der deutsche Kaiser hat verlichen: dem Heeresgruppenkommandanten Generalobersten v. Böhm-Ermolli das Eichenlaub zum Orden Pour le merite und dessen Generalstabschef Generalmajor Dr. Barboff den Orden Pour le merite.

Berlin, 31. Juli. (K.B.) Das Wolffsbureau meldet: Kaiser Wilhelm sandte an den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen folgende Allerhöchste Kabinettsorder: Ich erneue Eure königliche Hoheit, in warmer Anerkennung der während des ganzen Feldzuges als Truppenführer geleisteten vorzüglichsten Dienste, zum Chef des pommerischen Feldartillerieregimentes Nr. 2. In der Ernennung meines zweiten Sohnes zum Chef dieses ihm als Statthalter in Pommern nachstehenden Regimentes, möge die gesamte Artillerie, die schwere wie die leichte, den Ausdruck meines kaiserlichen Dankes erkennen für die muftergiltigste Art und Weise, in der sie während dieses Krieges in enger Waffenbrüderschaft mit der Infanterie dieser die siegreiche Abwehr aller feindlichen Angriffe ermöglichte, ihren Offizieren, wie Ich bin, den Weg zum Siege gebahnt und durch frisches, opferfreudiges Vorkämpfensein den nötigen Rückhalt zur Ausübung des Erfolges gegeben hat. Wilhelm I. R.

Wien, 30. Juli. (K.B.) Der „Temp“ meldet aus Petersburg: Die Russen haben sich nun hinter dem Ibrucz eine neue Front eingerichtet. Der Rückzug der 11. Armee bedeutet eine große Gefahr für die 7. und 8. Armee, deren Rückzug außerordentlich schwierig ist. Hindenburg hat in Erwartung einer großen Schlacht auf dem Südpfeiler der russischen Front elf neue Divisionen herangeführt. Kerenski hat die Umwidmung des Generalstabes des Militärbezirkliches Petersburg beschlossen. Er will tatkräftige, junge Offiziere berufen, die sich sowohl an der Front, als auch durch demokratische Organisation des Heeres ausgezeichnet haben.

Wien, 31. Juli. (K.B.) Das Kriegspressquartier teilt mit: Französischer Bericht vom 30. Juli, abends. Die Tätigkeit der Artillerie blieb auf beiden Seiten tagsüber sehr lebhaft auf der ganzen Front, von Chivregny bis Blich der Höhebene von Kalkifornien, in der Champagne, in der Umgebung von Anberive und auf beiden Maassuren. Von der übrigen Front nichts zu melden. — Belgischer Bericht vom 30. Juli. Während der Nacht Patrouillenzusammenstöße südlich von Dymiden. Tagsüber war die Artillerietätigkeit infolge mangelnder Sicht beschränkt. Wir nahmen einen Teil der deutschen Batterien unter Feuer. — Bericht der Orientarmee. In der Umgebung von Hatma Handgranatenkämpfe, infolge deren der Feind unsere Gräben stetig beschoß. In der Umgebung von Starawina hielt unser Sperrfeuer einen feindlichen Angriff auf. In der

Richtung des Prespa-Sees nahm unsere Artillerie bedeutende Aufsammlungen unter Feuer.

London, 31. Juli. (K.B.) Britischer Bericht vom 30. Juli. Wir greifen feindliche Gräben an der Höhe von Kombarzde an. Die feindliche Artillerie war ungewöhnlich tätig in der Umgebung von Aron tieres. Samstag nachts warfen unsere Flugzeuge Bomben auf einen deutschen Flugplatz, zwei wichtige Eisenbahnstationen und Munitionslager. Brände und Erntelosen wurden hervorgerufen.

Der Seekrieg.

Berlin, 30. Juli. (K.B.) Das Wolffsbureau meldet: Mit der Versenkung eines Kreuzers der „Diadem“-Klasse befaßt sich der gesamte Seekrieg der Entente auf 265 Einheiten mit einer Gesamttonnage von 938.015 Tonnen. Davon entfallen allein auf England 166 Einheiten mit 609.290 Tonnen. Im dritten Kriegsjahr hat die deutsche Flotte kein einziges größeres Schiff zu bekriegen; dagegen belausen sich die Verluste der Entente im dritten Kriegsjahr auf nicht weniger als 19 größere Schiffe, nämlich 8 Schlachtschiffe, 2 Panzerkreuzer, 8 kleinere Kreuzer und einen geächteten Kreuzer.

Vern, 30. Juli. (K.B.) „Le Nonvelliste de Lyon“ meldet aus Las Palmas: Der englische Schlepddampfer „Faua“ ist in die Luft geflogen. Zwei Matrosen wurden getötet.

Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage in England.

Angesichts der Bräherereien von Lloyd George und Keimedy Jones über die Lösung der Ernährungsfrage verbietet ein Aufsatz des „Statist“ vom 14. Juli besondere Beachtung, worin es u. a. heißt:

Als am 27. Jänner das neue Kabinettsmitglied alle Staatsfiken über Getreidebeschaffung, Verschiffungen und unternehmungsbedingliche Mengen unterdrückte, tat es damit keinen Schritt, der zu seiner eigenen Sicherheit beitrug. Wer alle anderen von Wissen und Macht ausschließt, entwertet seinen Erfolg, wenn er ihn erzielt, kann aber, wenn er auf Schwierigkeiten stößt, nicht die Sympathie erwarten, die ihm andere ins Vertrauen gezogene Personen natürlich gewähren würden. Das Kabinettsmitglied seit dem 27. Jänner seine Verbote ausgebeugt, und wir sind heute völlig im dunkeln über den Tonnentraum, der gewissen unentbehrlichen Voreingaltungen zugebracht oder schon tatsächlich zugeeignet ist. Das erste Anzeichen von Schwierigkeiten in Grosvenor House (Amtsitz des Lebensmittelmittelators) war das Abschiedsgesuch von Captain Bathurst. Er glaubte, daß die heimische Landwirtschaft nicht gerecht behandelt würde. Da die Regierung es ablehnte, ihre Anforderungen bekräftigen, konnte man sich kaum eine Meinung bilden. Aber ein unbestimmtes Unruhegefühl setzte ein, und in dieser Atmosphäre tauchte der Gedanke von Lord Devonport's Rücktritt auf. Der berühmte Diktator, der als ein wahrer „deus ex machina“ gefeiert worden war, trat ab, ohne daß eine Aufklärung über die wahren Gründe seines Rücktrittes erfolgte, und Lord Rhoads regierte an seiner Statt. Kaum war er ernannt, als Tristan Eve von einer Stellung, die in Organisation und Verwaltung sehr bedeutungsvoll ist, zurücktrat, und eine Woche später folgte der Rücktritt von Sir Henry New, dem mächtigsten ständigen Sekretär in Grosvenor House. Dieses Ereignis ist in mancher Hinsicht das beunruhigendste von allen, denn ihm danken wir mehr als irgend jemand sonst unsere Lebensmittelpolitik bis zur Bildung des Lebensmittelmittelministeriums. Er ist ein Mann von besonderer organisatorischer Fähigkeit und war nach-einander Sekretär der Zentralbehörde für Landwirtschaft, der königlichen Landwirtschaftsgesellschaft und im Landwirtschaftsamt Leiter der staatlichen und Verwaltungsabteilung. Er sitzt im Rate der staatlichen Gesellschaft und hat in der schwierigen Regelung englischer Lieferungen von Produkten für Frankreich und Italien eine hervorragende Rolle gespielt.

Im Zusammenhang hemmt dürfte eine Meldung des „Economist“ von Interesse sein, aus der sich ergibt, daß die englische Ernte unter dem Durchschnitt bleiben wird.

Aus dem Inland.

Wien, 31. Juli. (K.B.) Seine Majestät ist heute von seiner Reise durch Ostgalizien nach Wien zurückgekehrt.

Wien, 30. Juli. (K.B.) Das Kriegspressquartier stellt gegenüber den italienischen Nachrichten, die berichten, daß die Montenegro durch die österreichisch-ungarische Verwaltung in eine elende Lage gebracht wurden, und daß in Montenegro ein Aufstand ausgebrochen sei, fest, daß diese Behauptungen jeder Grundlage entbehren.

Wien, 31. Juli. (K.B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern, des Handels, sowie dem Amte für Volksernährung vom

Wien, 31. Juli. (K.B.) Mit einer heute im gezeigten zur Verkaufsbereitstellung gelangenden Anordnung vom 29. Juli 1. S. wurde auf Grund der Ministerverordnung vom 12. März 1917 angeordnet, daß die Ausmaß der Einschränkungen an Papierwaren, Monats August bei einem monatlichen Verbrauch bis zu 10 Waggons 25 Prozent des Verbrauches bei einem Verbraucher bis zu 20 Waggons 10 Prozent dieses Verbraucherquantums und bei einem Verbrauch von monatlich über 20 Waggons 7 Prozent dieses Verbraucherquantums zu betragen hat. Ferner ist das zulässige Ausmaß der bedruckten Fläche der Zeitungen für einen Zeitraum von 4 Jahren wie bisher für eine Woche bestimmt.

Aus Ostgalizien.

Berlin, 30. Juli. (K.B.) Kaiser Wilhelm heute von Mitau aus im Motorboot auf dem Fluß zur Front und begrüßte die Truppen vor. Das Wetter ist hier heiß.

München, 30. Juli. (K.B.) Reichskanzler Michaelis ist um 7 Uhr 30 Minuten abends mit Herrn seiner Begleitung nach Dresden abgereist.

Rußland.

Vern, 30. Juli. (K.B.) „West Parisien“ in aus Petersburg: Kerenski und Teretelli hatten sprachen mit Vertretern verschiedener politischer Parteien, bezüglich der Teilnahme an der Regierung. Er glaubt, daß das gegenwärtige Kabinettsmitglied umgeformt ist. Die Kadettenpartei stellt Forderungen bezüglich ihres Eintrites in das Ministerium. Vor allem verlangt sie den Rücktritt Tschernomir's das Aufgeben seiner Agrarreformpläne. Die sozialistischen Minister weigern sich aber, ihren Parteiprogramm zu opfern. Die Kadettenpartei fordert eine Abschaffung des Abkommens mit der Ukraine und Finnland und verlangt besonders, daß vor Zusammentritt der fassungsgebenden Versammlung kein grundlegendes Gesetz erlassen werde. Das Blatt meint, vor der Rückkehr Kerenski's nach Petersburg sei eine endgültige Lösung kaum zu erwarten.

Vern, 30. Juli. (K.B.) Die „Wiener Tagblatt“ veröffentlicht eine offenbar aus russischen Parteilagern stammende ausführliche Darstellung der Petersburger Ereignisse vom 16. Juli 1. S., worin es heißt: Die Volksgewalt trieben am 16. Juli die Arbeiter auf die Straßen; dies besorgte die Politik der provisorischen Regierung, d. h. die Politik der kleinbürgerlichen Sozialisten, die es nicht wagten, gegen die Gewalte und die Junken anzukämpfen, und so die revolutionäre Desorganisation und der Revolution auszulieferten. Damit waren die Ereignisse nächsten Tage und der Versuch der Niederschlagung der Petersburger Proletariats ein Verfall an der provisorischen Regierung, an der Revolution und Rußland selbst.

Wien, 30. Juli. (K.B.) Der „Corriere d'Europa“ meldet unter dem 29. d. M. aus Petersburg: Gestern abends fand eine lange Sitzung des Ministerrates statt, um die allgemeine Lage, die Stellung des Kabinetts und dessen Arbeitsmöglichkeit zu prüfen. Die Minister gaben Kerenski die Befugnis über die Portefeuille frei, damit er die Aemter neu verordnet und angelegene Vertreter der Bürgerchaft und anderer der Kadettenpartei ins Kabinetts berufe. Die Kadettenpartei kann heute gewissermaßen als Herrin der Lage angesehen werden, denn die Sozialistenführer erkennen mit ihren Verhandlungen, daß sie ohne die Kadettenpartei nicht regieren können. Die Kadettenpartei beschloß nun offiziell, an der Regierung teilzunehmen. Sie sollten den Kadeten die Hauptposten behalten bleiben. Gegebenenfalls würde Minister Kerenski, Tschernomir, zurücktreten. Die Regierung schloß die Bürgermilitär in Petersburg, Moskau, Kiew und Odessa wiederherzustellen und ihr militärischen Charakter zu geben.

London, 31. Juli. (K.B.) Eine Petersburgische Meldung der „Morning Freiheit“ führt die Bedingungen der Kadettenpartei für den Eintritt in das Ministerium an. Sie sind: 1. Soziale Reformen am 1. August bis Ende im Einvernehmen mit den Verbündeten. 2. Stützen des Abkommens und Einvernehmens mit gewählten Landbesitzeren und Grundbesitzern. 3. R. und genaue Fortsetzung der inneren Politik. 4. Fortsetzung der Lösung aller sozialen Probleme im Einvernehmen. 5. Aufhebung Kampf gegen die Anarchie. 6. Endgültige Lösung der Armenfrage.

England.

Stockholm, 30. Juli. (R.B. — Reuters Bureau.) Die Leiter der Verbandsorganisationen der englischen sozialistischen Parteien...

London, 30. Juli. (R.B. — Reuters Bureau.) Lloyd George machte gestern im Gespräch mit parlamentarischen Journalisten einige kurze Angaben über die Kriegsziele...

London, 31. Juli. (R.B. — Reuters Bureau.) Der Munitionsminister Churchill ist in Dundee mit 2000 Stimmen gegen den Unabhängigen Serwingour...

Genf, 30. Juli. Kurz vor seiner Rückreise nach London berief Lloyd George die Pariser Pressevertreter zu sich. Er gab den Journalisten ein Epitaph...

Frankreich.

Paris, 30. Juli. (R.B. — Agence Havas.) Die Abgeordneten besprachen die Anfrage des Deputierten Vouillon zum Ankauf einer Handelsflotte...

Das französische Reichsbedeutung beträgt 4.107.000 Tonnen, wovon 2.200.000 Tonnen in Staatsdiensten stehen, England aber nur 1.100.000 Tonnen...

Vern, 30. Juli. (R.B.) Die reaktionäre französische Presse, die sich von Anfang an der russischen sozialistischen Abordnung gegenüber ablehnend verhielt...

Griechenland.

Athen, 30. Juli. (R.B. — Agence Havas.) Der König unterzeichnete einen Erlass, wodurch der Präsident, der Vizepräsident und sechs Räte des Kassationshofes abgesetzt werden.

Verchiedenes.

Stockholm, 29. Juli. (R.B.) Die gesamte Presse gibt die Ansprache des Grafen Czernin an die Vertreter der österreichischen und ungarischen Presse im vollen Wortlaut wieder.

Lublin, 30. Juli. (R.B.) Der Petrikauer „Dziennik Narodowy“ bringt die Mitteilung des Freiherrn des Staatsrates, wonach der von der galizischen Presse veröffentlichte und von Hofener Blättern nachgedruckte Aufruf...

Berlin, 31. Juli. (R.B.) Das Woffbüreau meldet: Die gesamten Kriegsschiffsvorräte der Entente sind um etwa 28.000 Tonnen größer als der Bestand der amerikanischen Kriegsschiffe...

London, 30. Juli. (R.B. — Reuters Bureau.) In einem Artikel der Zeitung „Land and Water“ wird mitgeteilt, dass ein Flugzeugtyp fertig sei, der geeignet wäre, den Krieg bis ins Innerste Deutschlands zu tragen.

Stockholm, 30. Juli. (R.B.) Die Enthüllung über die französische Eroberungspolitik wird in der schwedischen Presse als aufsehenerregend hervorgehoben.

Vern, 30. Juli. (R.B.) Honorer Blätter melden aus Madrid: Ministerpräsident Dato erklärte neuerdings seine Inverläßlichkeit über die Lage. Die konterrevolutionäre Partei sei nicht gespalten, wie gewisse Blätter behaupteten.

Der Tag

Das „erlöste“ Triest. Aus Triest wird der „Informant“ geschrieben: Durch die Zeichnung für die sechs Wertscheine hat Triest in sehr deutlicher Weise sein patriotisches Gefühl bekundet.

Das schöne Wort erlöst, beweist, daß die Triestiner auch in dieser Feuertaube die Dinge nach den Traditionen ihrer Väter mit der Aufrichtigkeit...

Dampfwalchwerkstatt des Roten Kreuzes. Wegen dringender Inventuraufnahme bleibt die Dampfwalchwerkstatt des Roten Kreuzes für den Verkehr des p. t. Publikums...

Milchverkauf. Im Falle des Einlangens von Milch wird dieser heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 1431 an.

Milchversteigerung. Im Milchladen der Approbationskommission werden heute die Besitzer der Lebensmittelkarten von Nr. 2801 an Milch erhalten können.

Militärisches.

Datenamirals-Tagesbefehl Nr. 212. Garnisoninspektion: Oberleutnant Panjkovic. Aertzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“...

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden dringend gebeten, die beigelegenen Posterlagscheine zur Erneuerung des Abonnements, besonders aber auch zur Begleichung der Rückstände für 1916 zu benutzen.

Die Nichtenthaltung dieser höf. Aufforderung muß die Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zur Folge haben.

Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbezahl haben und den Erlagschein erhalten, ist derselbe nicht als Mahnung anzusehen und kann für eine künftige Zahlung aufgehoben werden.

Die Administration.

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

Das Auge des Toten.

Drama in 3 Akten.

1100 Meter langer Film.

Aviso!

Die p. t. Mitglieder werden benachrichtigt, daß das Marinekonsummagazin Zucker nur gegen Vorweisung der Zuckerkarte verabsolgen kann.

Der Vorstand.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Flanatica 2, 1. St. 1236
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lepanto 22, 1. St. 1235
- Kleines möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang ist zu vermieten. Radetzkystraße Nr. 8, Parterre. Anzufragen im 3. Stock. 1241
- Möbliertes Zimmer mit Bedienung an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Anzufragen Via Lepanto 10. 1234
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Radetzkystraße 20, 2. St. 1230
- Leeres Zimmer täglich von 5-7 Uhr nachm. 1238
- Schön möbliertes, reines Zimmer mit 2 Betten, in guter Lage, womöglich mit Badebenützung, ab 15. August gesucht. Zuschriften an die Administration d. Bl. 1237
- Frau, die gut kochen und wirtschaften kann, wird von alleinstehendem Herrn gesucht. Gute Bezahlung und Beköstigung. Dieselbe soll eigene Legitimation besitzen. Anträge an die Administration. 105
- Verkäuferin für sofort gesucht. Anzufragen Via Lazarid 22, von 12-2 Uhr nachmittags. 1229
- Beitragredendes Fräulein findet dauernde Anstellung in E. Schmidts Buchhandlung, Foro 12. 1232
- Beitragredende Frau, die gut kochen und bügeln kann, sucht ehestens Stelle als Wirtschafterin. Kochin etc. Legitimation wolle verschafft werden. 1226
- Wahrschreiber für einen Schüler der 3. Realschulklasse für 1-2 Stunden täglich gesucht. Adresse in der Administration. 1218
- Möbel zum Verpacken eines Pianos gesucht. Angebote an Kalle Baldini, Via Giulia 5. 1225
- Italienische Konversation von einem Offizier gesucht. Gefl. Zuschriften an die Administration d. Bl. 1235

Bonay Tibor, Nemet-Magyar Hojós-Szótár. Deutsch-ungarisches nautisches Wörterbuch. — K 5.—. — Vorrätig bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

Die Kriegsbraut.

Originalroman von **Courths-Mahler.**

180

(Nachdruck verboten.)

In Falkenried regten sich, wie überall, die Frauenhände zu werktätiger Nächstenliebe. Es wurde fleißig gekleidet und genäht. Und wie überall wartete man auch hier gespannt auf die Zeitungsnachrichten.

Nach mancher Verwundete war in Falkenried eingetroffen und es gab zu pflegen und zu trösten.

Fritz Colmars Mutter hatte sich nach jenem ersten, krampfhaften Tränenerguß etwas beruhigt und fand sich noch und nach wieder im Leben zurecht. Und als bald darauf die Nachricht kam, daß der zur Fahne gerufene Lehner des Dorfes gefallen war und die kränkelige Witwe vor Schrecken vom Herzschlage getroffen wurde, und starb, nahm sie den zehnjährigen Sohn zu sich. Der frische, blonde Knabe erinnerte sie in seinem ganzen Wesen an ihren Fritz, und es fiel ihr nicht schwer, ihren Gatten zu bewegen, den Knaben zu adoptieren. Sie hatte nun wieder etwas für ihr müllersches Herz und suchte in dieser edlen, hilfsbereiten Art Trost für ihre ruhmbe Seele.

Rose hatte ihrem Gatten von alledem berichtet und er hatte selbst an Colmars einige Worte geschrieben, wie sehr er mit ihnen den Verlust des prächtigen Sohnes beklage, der den Heidentod fürs Vaterland gestorben war.

Und dann kam wieder eines Tages ein ausführlicher Brief von Haffo an Rose. Er schilberte ihr genau das Webersejen mit Natafscha Karewna, ihre Gefangennahme und alles, was sonst noch gesehen

FRANZO LEOPOLD

Nur noch heute und morgen
Vorführung des großartigen Kriegsfilms

Die 10. Tsonzofschlacht.

Besser Herr als Knecht.
Ein Balkanroman von F. v. Zobellitz. Neuausgabe
Ullsteinband. K 1-68.

Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Martini:
Die Wacht am Quarnero.
Erschienen in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 20 Heller.

Polaschauplatz des „Rosen Kinos“

Heute um halb 7 Uhr nachm.

**großes
Konzert**

der
k. u. k. Marinemusik

Jedermann entzückt!
Taschen-Kino

Apparat mit 50 Filmen in nur K 2.20, Extra-Film geschmackvoller Kassetten, von a 1 Krone. Bisher 20 Serien erschienen; gegen Einsendung des Betrags und 20 Heller für Porto und Packung, Nachnahme 60 H. mehr. Bisher **eine Million** verkauft.
Joh. D. Bergmann, jetzt Wien, V., Kohlgrasse 46

Briefpapier

in Mappen und Kassetten
in reichster Auswahl

bei

Jos. Krmpotic

Pola, Custozaplatz Nr. 1.

war. Auch von seinem Besuch in Natafschas Zelt und von ihrer Beichte erzählte er ihr.

Und zum Schluß hieß es dann in seinem Brief: „Und nun ist wohl meine süße Frau mit stinnenden Augen und ist ein wenig bange, ob auch mein Herz bei diesem Webersejen mit Natafscha Karewna ruhig geliebt ist. Ja, meine Rose — es blieb ruhig, dein holdes Bild behauptete sich siegreich in meinem Herzen. Ich hatte für Natafscha Karewna nichts übrig als ein aus Verachtung und Mitleid gemischtes Gefühl. Daß ich bei Erzählung Bogendorf um ihr Leben bat, wirst du verstehen — ich konnte nicht anders. Und seit sie mir gebedet, wie sie auf die abfällige Lebensbahn gedrängt worden ist, bin ich froh, daß ich ein gutes Wort für sie einlege.“

Hast Du von Rita Nachricht? Ich hörte lange nichts von ihr. Möglich, daß von ihr Briefe an mich verlorengegangen sind. In diesen unruhigen Zeiten ist das leicht möglich. Aus Deinen Briefen las ich Näheres über die Siege unserer Truppen im Osten und freute mich, daß Deutschland nun wieder völlig von den Russen befreit ist. Es wird lange genug dauern, bis in Ostpreußen die letzten Spuren von dem Aufenthalt der Russen auf deutschem Boden getilgt sind. Du hast recht, meine Rose, wenn Du sagst, der Krieg ist etwas Graufames, Schreckliches. Und doch — wie viel tiefe und edle Gefühle fördert er ans Tageslicht. Du solltest nur den Geist unserer Truppen kennen lernen, wie erhabend ist diese einzig herrliche Einigkeit, dieses selbstverständliche Miteinander.

Daß die Oesterreicher heilse Schlachten bei Lemburg geschlagen haben und trotz aller Verdächtigungen gegen die Uebermacht des Feindes ausrichten konnten, ist nach Lage der Dinge verständlich. Aber, will's Gott,

kommt auch dort die Zeit, wo man den Feind besiegt. So bald Du Nachricht von Rainer und Rudi schreibst Du mir darüber. Hoffentlich sind sie gesund und unverwundet. Ihr Regiment war im heißen Kampf und hat viel Verluste zu verzeichnen gehabt.

Und nun muß ich schlafen, meine Rose, ich bin todmüde nach einer langen, beschwerlichen Tag und habe nur wenige Ruhestunden vor mir. Du mußt Dir alles berichten, was mir die Seele berührt. Gute Nacht, meine geliebte Frau. Ich küsse Dein holdes Bild — da pfeist Du so schönlich am Parkett. Ich warte auf Dich, wenn ich heimkomme. Wann wird es sein? Gute Nacht, süße Frau! Ich will von Dir hören und sende Dir tausend innige Grüße.

Dein Hain

Es war eine rauhe Herdösnacht. Die Oesterreicher hatten schwere Kämpfe hinter sich gegen die Uebermacht der Russen und ebenso schwere Kämpfe standen ihnen noch bevor.

Da die Truppen sehr erschöpft waren, hatte man ihnen einen Ruhetag gebietet, nach einem anstrengenden Marsch. Am nächsten Morgen sollte es weitergehen, dem Feinde entgegen. Nebeneinander hatten sich Baron Rainer von Hohenegg und Graf Rudi Haspach auf dem harten Boden niedergelassen, einen Tornister als Kopf kissen benutzend. Ein Haufen weiches Laub bildete ihr Lager und ihre Mäntel dienten als Schutz gegen den scharfen Wind.

(Fortsetzung folgt.)